

Editorial

Autor(en): **Badilatti, Marco**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Heimatschutz = Patrimoine**

Band (Jahr): **88 (1993)**

Heft 2

PDF erstellt am: **29.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Unser Schwerpunkt
Fussgänger und
Verkehr im
Siedlungsraum 1–14/28

**Jahresbericht
1992** 15–26

Monte Carasso
Ein Ort verändert
sein Gesicht 34–37

**Urheberrecht
und moderne
Architektur** 38

Titelbild: Die Entlastung unserer
Ortskerne vom Privatverkehr
genügt meist nicht; es bedarf dazu
auch flankierender Massnahmen,
wie beispielsweise eines guten
Angebotes an öffentlichen Ver-
kehrsmitteln.
(Bild Prisma/Brännhage)

Karikatur Rückseite: VCS

SOMMAIRE

Notre thème principal
Piétons et trafic dans
les localités 1–14/28

**Rapport annuel
1992** 15–26

Monte Carasso
Un lieu qui modifie
son visage 37

**Comment restaurer
une maison
à la campagne?** 39

Page de couverture: Délester les
centres de nos localités du trafic
privé ne suffit généralement pas;
il faut aussi des mesures complé-
mentaires, comme par exemple
une offre suffisante de moyens de
transport publics.

Caricature au verso: ATE

Chers lecteurs,

Il y a longtemps qu'on a pris cons-
cience du problème, mille fois étu-
dié et discuté, et qu'on l'a «pris en
main»... Avec peu de succès jus-
qu'ici. En dépit de toutes les plain-
tes, le trafic privé continue d'aug-
menter gaillardement. Y compris à
l'intérieur des localités. Et c'est
précisément là que nous en ressen-
tons le plus les effets: bruit, odeur
des gaz d'échappement, accidents,
stress, laideur des constructions, at-
teintes à la qualité de la vie.

Ceux qui en pâtissent le plus, à part
les handicapés, ce sont nos enfants,
livrés sans défense aux dangers du
trafic. Qu'aujourd'hui ça ne les
laisse plus indifférents, un séminai-
re pour écoliers l'a récemment
montré. Ils ont adressé une lettre
ouverte au Conseil fédéral: «La cir-
culation, dans sa forme actuelle, at-
tente à notre liberté et à notre
épanouissement personnels; elle
nous brime. Nous ne voulons plus
nous laisser faire.» Ils ne se sont
pas bornés à protester, mais ont éla-
boré des mesures idéales (qui
seront peut-être la réalité de de-
main) d'apaisement du trafic.
Le présent numéro apporte quel-
ques «mesures idéales» conçues par
des adultes pour le même genre de
problèmes. Car nous aussi sommes
appelés à agir efficacement pour
sortir du cercle infernal, du tourbil-
lon de la circulation. Afin que vil-
les, villages et quartiers retrouvent
au moins quelque chose de plus hu-
main, de plus vivable. Pour nous et
nos descendants.

Marco Badilatti

Liebe Leserin, lieber Leser!

Das Problem ist längst erkannt und
tausendfach studiert, diskutiert und
«angepackt» worden – bisher mit
wenig Erfolg. Denn trotz aller Kla-
gen nimmt der Privatverkehr wei-
terhin munter zu. Auch innerorts.
Gerade hier aber fallen seine Be-
gleiterscheinungen am spürbarsten
auf uns zurück: als Lärm, Gestank,
Hektik, Unfallherde, Baugreuel,
Lebensfeindlichkeit.

Am stärksten darunter zu leiden ha-
ben neben den Betagten unsere
Kinder. Zumal sie dem Verkehr
weitgehend hilflos ausgeliefert
sind. Dass sie das heute nicht mehr
unberührt lässt, zeigte vor kurzem
eine für sie durchgeführte Werkstatt
zum Thema «Verkehr». In einem
offenen Brief an den Bundesrat
meinten sie: «Der Verkehr in sei-
nem heutigen Ausmass bedroht un-
sere persönliche Freiheit und Ent-
faltung, er schränkt uns ein. Das
wollen wir uns nicht weiter gefal-
len lassen.» Doch sie begnügten
sich nicht mit dem Protest, sondern
entwickelten Utopien (die vielleicht
morgen Wirklichkeit werden) zur
Verkehrsberuhigung.

Mit der heutigen Ausgabe geben
wir ein paar «Utopien» von Er-
wachsenen zum selben Problem-
kreis weiter. Denn auch wir sind
aufgerufen, wirksame Massnahmen
zu ergreifen, um aus dem Teufels-
kreis der Verkehrsspirale herauszu-
kommen. Damit Städte, Dörfer und
Quartiere wenigstens wieder etwas
menschen- und lebensfreundlicher
werden. Für uns und unsere Nach-
kommen.

Marco Badilatti